



Liebe Leser\*innen,

wer kennt das nicht? Die Kinder kommen aus der Schule und erzählen angeregt von einem Projekttag über Nachhaltigkeit. Gleichzeitig aber gab es in der Schulkantine wieder Fleisch und beim letzten Sommerfest sind Berge von Müll entstanden. Solche Widersprüche zeigen, wie wichtig es ist, Nachhaltigkeit nicht nur punktuell zu vermitteln, sondern sie konsequent in allen Bereichen einer Bildungseinrichtung zu verankern – genau das verfolgt der *Whole Institution Approach* (WIA).

In dieser Ausgabe der ökopädNEWS widmen wir uns diesem ganzheitlichen Ansatz der Bildung für nachhaltige Entwicklung. Lena Stevens vom Ökoprojekt MobilSpiel e.V. stellt den WIA vor und zeigt, wie Bildungseinrichtungen zu lebendigen Orten des Wandels werden können. Sie beschreibt, wie kleine Schritte von vielen Beteiligten zu einer großen Transformation führen können.

Ein konkretes Beispiel liefern Nicole Wendler und Steffi Kreuzinger, ebenfalls vom Ökoprojekt MobilSpiel e.V., mit dem Beitrag *Schule N – Fair in die Zukunft!*.

Dieses Münchner Pilotprojekt zeigt, wie Grundschulen zu ganzheitlichen Lernorten für Nachhaltigkeit werden können – mit Unterstützung außerschulischer Partner:innen, gezielten Maßnahmen und vor allem durch Partizipation. Der *Whole School Approach* (WSA) hilft dabei, Nachhaltigkeit in Unterricht, Schulbetrieb und Schulkultur zu verankern und alle Mitglieder der Schulfamilie einzubeziehen.



Beide Beiträge machen deutlich: Ganzheitliche Ansätze wie WIA und WSA sind Schlüssel für eine Bildung, die nicht nur Wissen vermittelt, sondern auch Haltungen und Handlungen prägt. Sie helfen uns, die vielen Puzzlestücke der sozial-ökologischen Transformation zusammenzufügen und Bildungsorte zu schaffen, die das Leitprinzip von Nachhaltigkeit leben.

Eine bereichernde Lektüre wünscht

Larissa Donges

Mitglied des geschäftsführenden Bundesvorstands der ANU

## WISSENSWERTES

### Fachtag „Natur (er)leben!“

Am 25./26.03.2025 findet in Frankfurt am Main der erste projektbegleitende Fachtag „Natur (er)leben!“ statt – eine Plattform für Fach- und Leitungskräfte sowie Trägervertreter:innen der Kinder- und Jugendhilfe, Forstwirtschaft und Naturschutz. Unter dem Motto „Nachhaltigkeit in der Kinder- und Jugendhilfe“ erwarten Sie inspirierende Impulsvorträge und praxisnahe Workshops, die Raum für Austausch und neue Perspektiven schaffen. Das Projekt wird vom Bundesamt für Naturschutz im Rahmen des Bundesprogramms Biologische Vielfalt gefördert.

[www.naturerleben.org](http://www.naturerleben.org)

### Green Cool Schools

Das europäische Netzwerk für „grüne“ Schulen, bringt Akteur:innen zusammen und macht gute Beispiele sichtbar. Auf der Webseite werden Lehrerinnen und Lehrern der Sekundarstufe I fundierte handlungsorientierte Lehr- und Lernmaterialien als Wissensbasis zur Schulbegrünung zur Verfügung gestellt. So sollen Lehrpersonen darin bestärkt werden, Schülerinnen und Schülern im Alter von 10 bis 14 Jahren die Grundlagen der nachhaltigen Begrünung zu vermitteln.

<https://greencoolschools.eu/de/>

### Online-Fortbildungen zum Natürlichen Klimaschutz

Intakte Ökosysteme sind natürliche Klimaschützer. Wälder, Böden und Moore, Meere, Gewässer und Auen sowie naturnahe Grünflächen binden Kohlendioxid aus der Atmosphäre und speichern es langfristig. Das Unabhängige Institut für Umwelt-

fragen (UfU e.V.) und das Institut für Zukunftsstudien und Technologiebewertung (IZT) bieten ab Februar 2025 eine modulare Online-Weiterbildung zum Thema „Natürlicher Klimaschutz“ an, die Anmeldung ist bereits jetzt möglich. Pädagog\*innen des Elementar-, Primar-, Sekundar- sowie außerschulischen Bereichs erhalten fundiertes Grundlagenwissen und lernen viele spannende Bildungsmaterialien kennen, um das Thema zu vermitteln. Der ANU-Bundesverband ist Teil des fachlichen Projektbeirats.

[www.ufu.de/projekt/bilnaklim](http://www.ufu.de/projekt/bilnaklim)

Anmeldung: <https://naklima.de>

### Online-live-Fortbildung „Natur- und wildnispädagogisches Methodenpaket“

Was ist eigentlich der Unterschied zwischen Natur- und Wildnispädagogik? Die Teilnehmenden können es in dieser Ausbildung des Umweltzentrum Hollen in Kooperation mit Natur- und Wildnisschule Wildnisblick herausfinden und werden dazu angeregt, ihren eigenen Mix zu kreieren. Durch die 4-teilige Online-Fortbildung „Natur- und wildnispädagogisches Methodenpaket“ werden die Teilnehmenden ihren Handwerkskoffer für Gruppen unterschiedlichen Alters füllen. Zwischen den 4 Online-Terminen gibt es Anregungen für persönliche Wildnisblick-Momente: Ausgewählte Übungen werden direkt vor der eigenen Haustüre ausprobiert und es werden eigene Konzeptionsentwürfe angefertigt. Die Fortbildung findet an 4 aufeinanderfolgenden Wochen jeweils mittwochs von 19:00 – 20:30 Uhr statt und wird mit einem Zertifikat abgeschlossen. Sie beginnt am 15.01.2025 und kostet 160,- Euro.

[www.kurzelinks.de/Wildnisfortbildung](http://www.kurzelinks.de/Wildnisfortbildung)

## AUF DEM WEG IN EINE NACHHALTIGE ZUKUNFT – MIT DEM WHOLE INSTITUTION APPROACH

**Der Ansatz des Whole Institution Approaches (WIA) spielt in der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) eine zunehmend wichtige Rolle. Warum ist das so und wie kann ein solcher ganzheitlicher Ansatz in verschiedenen Bildungseinrichtungen – formal oder non-formal – angegangen werden?**

### Whole Institution Approach als Beitrag zum Wandel

Eine „Große Transformation“ wird nur durch viele einzelne kleine Veränderungen gelingen <sup>(1)</sup>. Wenn wir von allen Seiten daran arbeiten und sich nach und nach die einzelnen „Puzzlestücke“ zu einem großen Ganzen zusammenschließen. Solche Veränderungen können zum Beispiel dann stattfinden, wenn sich eine Einrichtung oder eine Organisation entscheidet, sich selbst ganzheitlich auf Nachhaltigkeit hin auszurichten, also einen „Whole Institution Approach“ umzusetzen. Auch in der Roadmap ESD-for2030 der UNESCO wird dieser Ansatz als eines von fünf prioritären Handlungsfeldern beschrieben. Darin heißt es: „Die gesamte Bildungseinrichtung muss auf die Prinzipien einer nachhaltigen Entwicklung ausgerichtet werden, sodass die Art und Weise, wie die Einrichtungen geführt und Entscheidungen innerhalb einer Einrichtung getroffen werden, mit den Lerninhalten und den pädagogischen Methoden korrespondiert und diese weiter stärkt. Dieser Whole Institution Approach von BNE erfordert Lern- und Lehrumgebungen, in denen die Lernenden lernen, wie sie leben, und leben, was sie lernen.“ <sup>(2)</sup>

Dabei können sechs verschiedene Handlungsfelder in den Blick genommen werden<sup>1</sup>:

1. Partizipative und proaktive Steuerung
2. BNE in Lehrplan und Unterricht
3. Nachhaltige Bildungslandschaft und Netzwerke
4. Nachhaltiger Betrieb (u.a. Bau, Gebäude, Beschaffung)
5. Fortbildung & Personalentwicklung
6. Aktive Kommunikation zu Nachhaltigkeit

Zentral dabei ist, dass sich die Einrichtung selbst als lernende Organisation versteht – es geht nicht darum, einmal alles umzustellen und dann einen Haken hinter das Thema zu setzen. Vielmehr geht es um einen kontinuierlichen Prozess, in dem sich die Einrichtung Schritt für Schritt weiterentwickelt, sich immer wieder auch selbst hinterfragt und in diesem Prozess alle beteiligten Personen einer Einrichtung möglichst partizipativ mitnimmt.

### Potentiale und Chancen

Wie wäre es, wenn Kinder und Jugendliche Räume vorfinden, in denen ein anderes „Normal“ herrscht, als sie es von vielen anderen Umgebungen kennen? Wenn es selbstverständlich ist, dass es Bio-Lebensmittel gibt, dass auf Ressourcen geachtet wird, dass eine offene Kommunikation herrscht, alle gehört werden und mitbestimmen können? Eine Studie des Instituts

<sup>1</sup> Es lassen sich an verschiedenen Stellen unterschiedliche Bezeichnungen für die Handlungsfelder finden. Manchmal sind die Aspekte auch zu vier oder fünf Handlungsfeldern zusammengefasst. Diese Auswahl bezieht sich auf

die Darstellung des Institut Futur aus 2023, in der zahlreiche Veröffentlichungen zum WIA zusammengetragen wurden. <sup>(3)</sup>



Foto: Andrea Huber

Futur in Berlin hat im Rahmen des nationalen BNE-Monitorings erstmalig die Zusammenhänge zwischen einem WIA (in Schulen, Berufsschulen und Hochschulen) und Nachhaltigkeitslernen systematisch untersucht und dafür ca. 3.000 junge Menschen und Lehrende verschiedener Bildungsbereiche befragt. Die Ergebnisse, die im Frühjahr dieses Jahres veröffentlicht wurden, machen Mut: Ein WIA hat eindeutigen Einfluss auf das Nachhaltigkeitslernen. Lernende, die in ihrer Einrichtung Nachhaltigkeit als zentrales Thema wahrnehmen, fühlen sich motivierter und deutlich stärker in der Lage selbst im Alltag nachhaltig zu handeln und etwas zu bewirken. Sie bewerten ihre eigenen Kompetenzen in Bezug auf Nachhaltigkeit höher und beschreiben mehr Wohlbefinden. Auch auf die Lehrenden der Einrichtung ist eine Wirkung messbar: Lehrende an entsprechenden Einrichtungen sehen BNE als relevanter an, nehmen häufiger an BNE-Fortbildungen teil und sehen weniger Hindernisse in der Umsetzung. Eine weitere spannende Erkenntnis: der WIA wurde als stärkster Einflussfaktor auf nachhaltiges Verhalten identifiziert, beispielsweise stärker als Problembewusstsein oder Naturverbundenheit. <sup>(4)</sup>

### WIA im non-formalen Kontext?

Diese Ergebnisse zeigen eindrücklich, welchen wirksamen Beitrag Bildungseinrichtungen durch einen WIA auf dem Weg zu einer sozial-ökologischen Transformation leisten können. Sie ermutigen, den Ansatz noch stärker in die Breite zu tragen und geben der Herangehensweise gewissermaßen ein solides Fundament. Wirft man den Blick in die Praxis, stellt sich schnell heraus, dass sich die allermeisten Veröffentlichungen, Handlungsempfehlungen und Konzepte zum WIA bislang auf die formale Bildung beziehen, in erster Linie auf Schulen oder Hochschulen (Greenpeace Schools for Earth, UNESCO-Schulen, HOCH-N u.v.m.) Doch warum eigentlich? Sind die Bildungseinrichtungen der non-formalen Bildung nicht genauso wichtiger Bestandteil des Transformationspuzzles? Ist es nicht vielleicht sogar leichter, kleinere, non-formale Einrichtungen zu wandeln, bei denen Partizipation in aller Regel sowieso schon einen deutlich größeren Stellenwert einnimmt und die flexibler organisiert sind? In der (Offenen) Kinder- und Jugendarbeit, die sich grundsätzlich an Prinzipien wie Offenheit, Freiwilligkeit, Partizipation und Lebensweltorientierung ausrichtet, eröffnen sich zahlreiche Anknüpfungspunkte. Sicherlich, es braucht andere Schwerpunkte, nicht alles, was in der Schule Sinn ergibt, kann 1:1 auf Einrichtungen der (Offenen) Kinder- und Jugendarbeit, auf freie Träger oder NGOs übertragen werden. Das Handlungsfeld „Lehrplan und Unterricht“ lässt sich hier beispielsweise eher als pädagogischer Alltag beschreiben und nimmt einen anderen Stellenwert ein. Doch der Grundsatz bleibt der gleiche: es geht darum, sich als gesamte Einrichtung auf den Weg zu machen, hin zu einer nachhaltigen Organisationsstruktur, ganz nach dem Motto „zu

leben, was wir lehren“.

### **Konkrete Ansätze zum „Sich auf den Weg machen“**

Die oben beschriebenen erstmal noch recht abstrakten Handlungsfelder lassen sich im Prozess eines WIA in Bezug auf die eigene Einrichtung nach und nach mit sehr konkreten Fragestellungen verknüpfen. Zum einen bezogen auf äußere Prozesse, wie Strukturen, Leitbild und Umgangsformen innerhalb der Bildungseinrichtung, zum anderen aber auch bezogen auf innere Prozesse wie die persönliche Haltung zu Nachhaltigkeit der einzelnen Personen. Sinnvollerweise findet sich in einer Einrichtung, die sich auf den Weg machen möchte, ein Team zusammen, das „den Hut aufhat“, sich dafür verantwortlich fühlt, den Prozess im Blick zu haben, immer wieder voranzutreiben und die anderen dabei mit einzubeziehen. Startpunkt ist eine Art Bestandsaufnahme: Wo stehen wir in Sachen Nachhaltigkeit? Was wünschen wir uns? Wie gehen wir vor? Später dann auch: Was haben wir bereits geschafft?

### **Impulsfragen, die bei einer ersten Reflexion helfen können:**

**Pädagogischer Alltag:** Wo und wie beschäftigen sich die Kinder und Jugendlichen bei uns mit Nachhaltigkeitsthemen? Wie greifen wir aktuelle Themen auf? Welche Bücher, Spiele, Materialien nutzen wir? Wie können sich die Kinder und Jugendlichen im Alltag einbringen?

**Management:** Wie wird unsere Einrichtung ökologisch und fair? Wie gehen wir mit Lebensmitteln um und wo kommen diese her? Welche Materialien verwenden wir? Wie sparen wir Ressourcen und Energie? Wie fördern und gestalten wir nachhaltige Mobilität für Alltagswege und bei Ausflügen?

**Kooperationen:** Wie beziehen wir die Lebenswelten der Kinder und Jugendlichen ein? Wie arbeiten wir mit Nachhaltigkeitsinitiativen, Umweltbildungseinrichtungen, BNE-Akteur:innen und der Elternschaft zusammen? Welche nachhaltigen Akteur:innen befinden sich in unserer Umgebung?

**Qualifizierung:** Welche Beteiligungsmöglichkeiten haben die Teammitglieder? Wie bauen wir ein gemeinsames Verständnis von BNE auf? Wie bilden wir uns als Team zu Umwelt- und Nachhaltigkeitsthemen weiter? Was gibt es in unserer Konzeption bereits zum Thema „Nachhaltigkeit“ und was ließe sich noch in Bezug auf ökologische, wirtschaftliche, soziale und kulturelle Nachhaltigkeit verankern?

### **Quellen**

- 1 Buckbesch, M. (2024): Nachhaltige Transformation in der Organisation. Der Whole Institution Approach als Baustein einer zukunftsfähigen Gesellschaft. In: [Globales Lernen für radikalen Wandel. VENRO.](#)
- 2 UNESCO (2021): [Bildung für nachhaltige Entwicklung: eine Roadmap.](#)
- 3 Holst, J. (2023): [Towards Coherence on Sustainability in Education: A Systematic Review of Whole Institution Approaches. In: Sustainability Science.](#)
- 4 Holst, J., Grund, J., & Brock, A. (2024). [Whole Institution Approach: Measurable and highly effective in empowering learners and educators for sustainability. In: Sustainability Science.](#)

### **Autorin und Kontakt:**

Lena Stevens  
 Ökoprojekt MobilSpiel e.V.  
 Mail: [oeopprojekt@mobilspiel.de](mailto:oeopprojekt@mobilspiel.de)

BLICKPUNKT

SCHULE N – FAIR IN DIE ZUKUNFT

**Es sollte nicht dem Zufall überlassen bleiben, ob sich Kinder mit Klima- und Umweltschutz beschäftigen: Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) muss ins Zentrum unserer Bildung und fest im Schulleben verankert sein. In München leistet ein besonderes Angebot für Grundschulen hierzu einen wichtigen Beitrag: die Schule der Nachhaltigkeit „Schule N – Fair in die Zukunft!“.**

**N steht für Nachhaltigkeit**

Schule ermöglicht es, Ideen für nachhaltige Lebens- und Wirtschaftsweisen im Konkreten zu erproben und wesentliche Erfahrungen für eine nachhaltige Zukunft zu sammeln. Hier begegnen sich Menschen mit unterschiedlichen Ideen und Erfahrungen, Materialien werden eingekauft, Energiequellen genutzt, demokratische Entscheidungsprozesse getestet und nicht zuletzt Lebensstile und Berufswünsche der Schüler:innen mitgeprägt. Wie können Schulen herausfordernde Zukunftsthemen aufgreifen und positive Perspektiven auf den Klimawandel, auf biologische Vielfalt und nachhaltigen Konsum schaffen, einen guten Umgang mit natürlichen Ressourcen vorleben sowie Demokratie und Partizipation fördern? Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) kann dabei helfen, Verbindungen zwischen verschiedenen Zukunftsthemen herzustellen und diese im Schulalltag sichtbar und erlebbar zu machen. So wird Schule zu einem Lernort für Nachhaltigkeit. Das Konzept „Schule N – Fair in die Zukunft“ nimmt die gesamte Schule – den Lernraum, die Menschen und das Gebäude – in den Blick und setzt BNE ganzheitlich um. Verschiedene Bausteine helfen Schulen dabei, BNE im Leitbild zu verankern und Nachhaltigkeit auf allen Ebenen der Schulentwicklung umzusetzen.

**Kooperation im Partnernetzwerk**

Ein Zusammenschluss aus acht Münchner



Foto: Severin Vogl

Umweltbildungseinrichtungen und BNE-Anbieter:innen bietet Grundschulen ein am LehrplanPLUS orientiertes Gesamtkonzept zu Umwelt- und Nachhaltigkeitsthemen im Sinne eines „Whole School Approach“ (WSA). Mit Unterstützung der außerschulischen Partner:innen entwickeln sich die teilnehmenden Schulen zu einem ganzheitlichen Lernort für Nachhaltigkeit, haben Vorbildfunktion für andere Schulen und besitzen damit Strahlkraft in Verwaltung und Politik.

**Partizipation als Schlüssel**

Partizipation ist der Schlüssel für Motivation und Engagement zur Entwicklung eines WSA. Die Schule N richtet sich deshalb an verschiedene Zielgruppen der Schulfamilie: Schulleitungen, Lehrkräfte, Schüler:innen, Eltern und nichtpädagogisches Personal. Gemeinsam mit den außerschulischen Partner:innen verändern die Mitglieder der

Schulfamilie ihre Schule Richtung Nachhaltigkeit und tragen dazu bei, dass sich BNE als durchgehendes Lehr-/Lernprinzip systematisch in allen Bereichen verankert. Ziel ist eine sozial-ökologisch handelnde Schule, in der Nachhaltigkeit den Leitgedanken darstellt.

## **Grundschulen machen sich auf den Weg**

Zu Beginn führen die Schulen eine Ist-Stand-Analyse durch, bei der sie bereits bestehende Nachhaltigkeitsaktivitäten und Beteiligungsformate sammeln. Welche werden am meisten geschätzt? Welche fehlen? Daraus lassen sich konkrete Anknüpfungspunkte für die nächsten Schritte finden: zum Beispiel hausinterne BNE-Schulungen für das gesamte Kollegium, regelmäßige Unterrichtsprojekte oder das von Eltern gestaltete abfallfreie Schulfest.

## **Im pädagogischen Alltag verankert**

In der „Schule N – Fair in die Zukunft!“ beschäftigen sich Grundschul Kinder von der 1. bis zur 4. Klasse kontinuierlich und handlungsorientiert mit verschiedenen Themen nachhaltiger Entwicklung und globaler Gerechtigkeit. Sie erfahren Aktuelles zu Umwelt- und Nachhaltigkeitsthemen, erlernen klima- und umweltfreundliches Verhalten und erwerben Gestaltungskompetenzen, die ihnen eine Orientierung in Bezug auf wichtige gesellschaftliche Zukunftsfragen ermöglichen. Sie erkennen die globalen Herausforderungen und erleben Handlungsalternativen, die sie in ihrem Alltag erproben können. Die Durchführung der Module der Schule N findet durch erfahrene Referent:innen an der Schule oder an außerschulischen Lernorten statt. Einzelne Unterrichtseinheiten sind so konzipiert, dass Lehrkräfte sie eigenständig durchführen können. Dadurch setzen sie sich intensiver mit dem Grundgedanken von BNE auseinander und

erweitern ihr eigenes Wissen sowie ihren Methodenpool.

## **Qualifizieren und im Prozess bleiben**

Neben den Unterrichtseinheiten sind die fachliche Begleitung durch den Schule N-Partnerverbund, Fortbildungen für Lehrkräfte und Elterninformationen wichtige Bausteine der Schule N. BNE im Sinne eines WSA ist kein punktuell Zusatzprojekt, sondern ein fortlaufender Prozess. Ihr Fundament ist eine Haltung, die gemeinschaftlich (weiter-)entwickelt wird. Die Schule N ist ein Pilotprojekt der BNE-Konzeption der Stadt München „BNE VISION 2030“ und wird aktuell gefördert durch das Referat für Klima und Umweltschutz der LH München.

## **Leitfaden Schule N**

Der Leitfaden dient Schulen, die sich eigenständig auf den Weg machen und BNE umsetzen möchten, als Orientierungshilfe. Interessierte finden dort Informationen zur Idee des WSA, zum Konzept der Schule N mit den fünf Handlungsfeldern, eine Übersicht zu Nachhaltigkeitsthemen und möglichen Projekttagen sowie zu wichtigen ersten Schritten für die Umsetzung und Sichtbarmachung von BNE an ihrer Schule. Außerdem informiert der Leitfaden über das Bildungskonzept BNE, die Agenda 2030 der UN mit den Sustainable Development Goals (SDGs) sowie die BNE VISION 2030 der LH München und enthält praxisnahe Anregungen und Informationen zu Materialien, Adressen und Links.

## **Autorinnen und Kontakt:**

Nicole Wendler und Steffi Kreuzinger

Ökoprojekt MobilSpiel e.V.

Mail: [oekoprojekt@mobilspiel.de](mailto:oekoprojekt@mobilspiel.de)

## **Weitere Informationen:**

[www.oekoprojekt-mobilspiel.de](http://www.oekoprojekt-mobilspiel.de)

Instagram: [oekoprojekt\\_mobilspiel](https://www.instagram.com/oekoprojekt_mobilspiel)

## INFORMATIONEN ZUM THEMA

### BNE-Portal

Das BNE-Portal gibt einen Überblick zum Thema Whole Institution Approach und kurze Übersichten für die unterschiedlichen Bildungseinrichtungen von Kita über Schule bis non-formales Lernen.

<https://www.bne-portal.de/bne/de/einstieg/bildungsbereiche/whole-institution-approach/whole-institution-approach.html>

### BNE-Workbook

Das Workbook bietet einen ersten Einstieg in Bildung für nachhaltige Entwicklung und einen Überblick über mögliche Inhalte und Methoden. Reflexionsfragen, die sich durch das Workbook ziehen, regen dazu an, eine persönliche Haltung zu BNE zu entwickeln und einen Bezug zur eigenen Bildungsarbeit herzustellen.

<https://akteursplattform-bne.de/akteurinnen-2>

### Eine BNE-Konzeption für München

Die BNE VISION 2030 ist ein konkretes Handlungsprogramm, das maßgeblich zur strukturellen Verankerung von Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) in der Landeshauptstadt München beiträgt. Hierbei nimmt sie alle Bildungsbereiche in den Blick und bringt BNE-Projekte und Maßnahmen auf den Weg.

[www.pi-muenchen.de/bnevision2030](http://www.pi-muenchen.de/bnevision2030)

### Greenpeace „Schools for Earth“

Das Klima-Schulprojekt lädt Schulen ein, gemeinsam den nächsten Schritt Richtung Klimaneutralität und Nachhaltigkeit zu gehen. Dafür hält das Projekt viele kostenlose Materialien und Werkzeuge bereit, die bei einem Whole School Approach helfen. Eine digitale Plattform unterstützt bei der bundesweiten Vernetzung der Schulen.

[www.greenpeace.de/ueber-uns/umweltbildung/schools-earth](http://www.greenpeace.de/ueber-uns/umweltbildung/schools-earth)

### Material Germanwatch Handprint

Auch beim Konzept des Handabdrucks geht es darum, Nachhaltigkeit in die Struktur zu bringen. Germanwatch hat dazu vielfältige Handreichungen und Materialien entwickelt.

[www.germanwatch.org/de/bildungsmaterialien](http://www.germanwatch.org/de/bildungsmaterialien)

### Transformatives Lernen durch Engagement

Das Handbuch für Kooperationsprojekte zwischen Schulen und außerschulischen Akteur:innen im Kontext von BNE liefert theoretisches Hintergrundwissen, praktische Empfehlungen, Methoden und Materialien zur Durchführung von Lernwerkstätten.

[www.umweltbundesamt.de/publikationen/transformatives-lernen-durch-engagement](http://www.umweltbundesamt.de/publikationen/transformatives-lernen-durch-engagement)

### Service Learning

Kinder und Jugendliche setzen gemeinnützige Projekte mit Engagementspartner:innen um und werden aktiv für soziale, ökologische, politische oder kulturelle Themen. Dabei engagieren sie sich nicht losgelöst von oder zusätzlich zur Schule, sondern als Teil von Unterricht und eng verbunden mit dem fachlichen Lernen.

[www.servicelearning.de](http://www.servicelearning.de)

## IMPRESSUM

Herausgeber:  
Arbeitsgemeinschaft Natur- und  
Umweltbildung Bundesverband e.V. (ANU)

Redaktion und Satz:  
Larissa Donges

Kontakt: [donges@anu.de](mailto:donges@anu.de)  
ANU Bundesverband  
Kasseler Str. 1a, 60486 Frankfurt/M.

Fotos S.1: Larissa Donges